

# Wildtiere vor dem Mähtod bewahren

**Mit bestimmten Maßnahmen vor und während der Mahd könnte man eine erhebliche Anzahl von Wildtieren retten.**

MAG. CHRISTOPHER BÖCK,  
OÖ LANDESJÄGERVERBAND

Jedes Jahr werden in Oberösterreich Hunderte von Rehkitzen, Feldhasen, Rebhühner, Fasane sowie Kiebitze, Feldlerchen und andere Wildtiere durch den Einsatz von maschinellen Mähgeräten verletzt oder vermäht.

Wie viele Tiere es tatsächlich sind, hängt vor allem vom Zeitpunkt des ersten Schnittes im Grünland ab. Wenn etwa witterungsbedingt erst Ende Mai oder später gemäht werden kann und der Grünlandbestand bereits sehr hoch steht, dann ist auch das Risiko groß, dass junge Kitze diese Deckung nicht verlassen und so eher vermäht werden.

Heute werden große Wiesenflächen mit leistungsfähigen, breiten Mähwerken, hohen Mähgeschwindigkeiten und deutlich kürzeren



Wildtiere können sich wahrlich gut verstecken – das bedeutet oft ihr Ende.

LK OÖ



Die wichtigste Voraussetzung um den Mähtod von Wildtieren vermeiden zu können, ist das Gespräch zwischen Jäger und Landwirt.

OÖ LANDESJÄGERVERBAND

Mähzyklen bearbeitet. Vor allem in Grünland-Gunstlagen hat dies zu einem drastischen Einbruch der Bestände von Feldhasen, Federwild und kleineren Bodenbrütern geführt.

## Vorbeugende Maßnahmen

Wer während der Mähzeit durch das Land fährt, sieht häufig auf den Wiesen von Jägern und Landwirten aufgestellte, an Stangen flatternde Kunststoffsäcke sowie Baustellenlampen. Mit diesen am Vorabend der Mahd aufgestellten Scheuchen sollen die Rehgeißen veranlasst werden, in der Nacht ihre Kitze aus der Wiese herauszuholen und diese in nicht gefährdete Wiesen oder im Wald abzulegen. Wichtig ist dabei, dass dies erst am Tag vor dem Mähen durchgeführt wird, da sich sonst das Wild schnell an diese Maßnahmen gewöhnt und der gewünschte Effekt ausbleibt. Deshalb sollten die Wildscheuchen auch wieder weggenommen werden, wenn beispielsweise wegen eines Wetterumbruchs nicht gemäht werden kann. Technische Wildretter, die

an den Traktoren befestigt werden, weisen leider immer noch Mängel auf oder sind schlicht zu teuer, um sie in großen Mengen einzusetzen.

Einzig Infrarotwildretter, die vom Jäger getragen – vor der Mahd – eingesetzt werden, zeigen bei richtiger Handhabung gute Erfolge. Bei Feldhasen und Bodenbrütern ist eine Kombination mit einer Umstellung der Mähmethode anzustreben. Eine weitere Methode, die von guter Wirkung ist, ist der Einsatz von Wildrettersirenen, die mittels Magnet auf das Mähwerk oder am Traktor montiert werden. Der Ton der Sirenen veranlasst Wildtiere auszulaufen und werden somit gerettet und das Futter nicht verunreinigt. Bei Rehkitzen, dessen Drückinstinkt noch vorhanden ist, bringen diese Sirenen aber auch nichts.

## Umstellung der Mähmethode

Eine einfache Umstellung der Mähmethode könnte helfen. Das „Mähen von innen nach außen“ stellt eine wirksame Methode zur Reduktion des maschinenbe-

dingten Mähtodes von Wildtieren dar. Durch diese Mähmethode werden die gefährdeten Tiere nach außen, in sichere Nachbarflächen „gedrängt“. Untersuchungen in der Schweiz und Deutschland haben auch gezeigt, dass diese Methode für die Landwirte meist keinen größeren Zeitaufwand verursacht.

Größere, vor allem langgestreckte Wiesenflächen könnten auch unterteilt werden und die Teilflächen jeweils mittels einer wildtierfreundlichen Mähmethode geerntet werden.

➔ Weitere praktische Tipps zu hilfreichen Mähmethoden gibt es beim OÖ Landesjägersverband: 07224 20 083, [www.ooeljv.at](http://www.ooeljv.at).

## Igel gesucht

Das Igelvorkommen in den heimischen Gärten möchte die Universität für Bodenkultur in Wien erforschen. Dazu hat sie ein Projekt ins Leben gerufen, in dem alle heimischen Gartenbesitzer zum Mitmachen aufgerufen werden. Um den nachtaktiven Gesellen auf die Spur zu kommen, verwendet man am besten einen Igeltunnel. Dieser kann selbst gebaut werden oder bei einem regionalen Kooperationspartner ausgemietet werden.

➔ Nähere Informationen dazu bzw. eine Bauanleitung gibt es unter [igelimgarten.boku.ac.at](http://igelimgarten.boku.ac.at). Auf dieser Internetseite können in einem Fragebogen auch alle Daten zur Igelbeobachtung bzw. zum eigenen Garten eingegeben werden.